

Kooperator in Pirawarth (NÖ), 1865 wurde er als Stud.Präfekt ans Wr. Priesterseminar berufen, 1867 Subregens. 1869 kurzfristig Kaplan in Wien VI., begleitete er Burgpfarrer Johann Schwetz, bei dem er an der Wr. Univ. spezielle und generelle Dogmatik stud. hatte, nach Rom, wo er im Collegio Santa Maria dell'Anima als Kaplan wirkte und sich mit kirchenrechtl. Stud. beschäftigte. In zahlreichen – später tw. veröff. – Briefen berichtete er über das Erste Vaticanum (hier bes. über die oppositionelle Haltung von Kardinal Rauscher, s. d.), die letzten Tage des Kirchenstaates sowie die Beschießung und Okkupation Roms. 1870 zum Hofkaplan ernannt, kehrte er nach Wien zurück. 1872–85 war er Hofburg-Pfarrvikar. 1871 Supplent für Fundamentalth. an der Univ. Wien, 1881 ao. Prof. S. wurde 1885 zum Inhaber der Hof- und Stadtpfarre St. Augustin ernannt und gleichzeitig Superior der Ordensfrauen vom heiligsten Herzen Jesu (Sacré Coeur). Er renovierte die Pfarrkirche, ließ 1890 durch P. Heinrich Abel (s. d.) eine Volksmission durchführen und gründete die Marian. Kongregation für Kaufleute. Seine bes. Fürsorge galt ebenso dem kath. Ver. Wesen, wobei es ihm gelang, St. Augustin zum Mittelpunkt der kath. Männerbewegung Wiens zu gestalten. Als Nachfolger von Schwetz 1891 zum Domkapitular von St. Stephan ernannt, war S. auch für den Wr. Dombau-Ver. zuständig. 1896 wurde er Weihbischof (Titularbistum Parnassus), 1898 Generalvikar und gleichzeitig Dompropst, Präses des Konsistoriums und des Diözesangerichts sowie Zentraldir. der Leopoldinen-Stiftung. Als engstem Mitarbeiter Gruschas (s. d.) fiel ihm nun die Hauptlast in der Leitung der Erzdiözese zu. S., als Theologe konservativ, setzte sich für die vita bzw. mensa communis des Klerus ein und reorganisierte den Priester-Defizientenver. Im Unterschied zu Marschall, der häufiger in der Öffentlichkeit auftrat, sah S. seine Hauptaufgabe in der internen Leitung des Klerus.

L.: *Dt. Volksbl., Das Vaterland (auch Abendausg.) und Wr. Ztg. (Abendausg.)* vom 27. 1. 1905; *RP* vom 28. 1. 1905 und 3. 5. 1923; *Kirchenztg. (Wien)* vom 5. 3. 1967 (mit Bild); F. Loidl, in: *Wr. Diözesanbl.* 1964, (1963), S. 75; Gatz, *Bischöfe; Wurzbach* (s. unter *Schneider Karl Samuel*); C. Wolfsgruber, *Die k. u. k. Hofburgkapelle und die k. u. k. geistl. Hofkapelle*, 1905, s. Reg.; J. Grippe, *Geschichte des f.e. Knabenseminars der Erzdiözese Wien zu Oberhollabrunn*, 1906, S. 86, 90, 94; F. Loidl, *Weihbischof Dr. J. Bapt. S. (1840–1905)*, 1951 (mit Bild); I. Fried, *Das Metropolitankapitel zu St. Stephan in*

seiner personellen Zusammensetzung ... 1722–1900, phil. Diss. Wien, 1952, S. 142f.; F. Loidl, *Geschichte des Erzbistums Wien*, 1983, s. Reg.; ders., *Wiener beim Ersten Vatikan. Konzil (= Wr. Kath. Akad. Miscellanea, R. 3, 32)*, 1984, S. 75; ders., *Weihbischof Dr. J. Bapt. S. (= ebenda, R. 3, 106)*, 1986 (mit Bild); UA Wien. (F. Loidl)

Schneider Johann Aloys, SJ, Apostol. Vikar und Bischof. Geb. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 12. 4. 1752; gest. Dresden, Sachsen (Deutschland), 22. 12. 1818. Sohn eines Handwerkers. 1761–67 Besuch des Jesuitengymn. in Brünn, 1768 Eintritt in den Jesuitenorden; Noviziat in Brünn, Stud. der Phil. und Theol. am Collegium Clementinum in Prag, 1773 Dr. phil. Nach seiner Priesterweihe (1775) Prof. der Grammatik, dann der Poetik am Kleinseiner Gymn. in Prag. 1787 wurde er im Apostol. Vikariat Sachsen Kaplan und Dir. der kath. Schule in Leipzig. Dort galt S. neben den protestant. Theologen Johann Georg Rosenmüller und Georg Joachim Zollikofer als einer der bedeutendsten Kanzelredner des Landes. 1792 wurde er Hofkaplan und -prediger in Dresden, 1801 Apostol. Vikar und Beichtvater des sächs. Kurfürsten Friedrich August III. (ab 1806 Kg. Friedrich August I.). Unter S. erhielten die sächs. Katholiken nach dem Frieden von Posen (1806) 1807 die kirchl. und bürgerl. Gleichstellung mit den Lutheranern. Seine Amtszeit stand ganz im Schatten der polit. Umbrüche der napoleon. Ära, in die das Kg.Reich Sachsen als Mitgl. des Rheinbundes verwickelt war. Eine Beeinflussung des Kg. durch seinen Beichtvater S., der ihn nach der Niederlage Napoleons 1813 in die Gefangenschaft begleitete und erst 1815 nach Dresden zurückkam, ist behauptet worden, aber nicht nachweisbar. Auf Wunsch des Kg. wurde S. 1816 zum Tit.Bischof von Argos ernannt und in Dresden konsekriert. Das bes. Interesse von S. galt den kath. Schulen und der Pflege der Predigt. Er hinterließ auch eine wertvolle Smlg. von Kupferstichen.

W.: Zwei theolog. Abhh., 1801, 2. Aufl. 1802; *Der Christ in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens*, 1805 (Predigten); *Gebet- und Erbauungsbuch für kath. Christen*, 1805, zahlreiche Neuaufl.; *Kürze Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu ...*, 1808, Neuaufl., hrsg. von J. S. Zauper, 1837; *Predigten ...*, hrsg. von J. Kunitz, 4 Bde., 1820–23, 2. Aufl., 3 Bde., 1830; *Gelegenheitsgd.*; Reden; usw.

L.: *Vaterl. Bl. für den österr. Kaiserstaat*, Februar 1819 (*Intelligenzbl.*); E. Machatschek, in: *St. Benno. Kath. Kirchenbl. für Sachsen* 6, 1891, S. 407; ADB; Gatz, *Bischöfe I*; Graeffen-Czikann; *Wurzbach*; J. J. H. Czikann, *Die lebenden Schriftsteller Mährens*, 1812; H. Meier, *Das Apostol. Vikariat in den Sächs. Erblanden (= Stud. zur kath. Bistums- und Klostergeschichte 24)*,